

BRESINSKY, A.: Zur Kenntnis des circumalpinen Florenelements  
im Vorland nördlich der Alpen.  
Ber. Bayer. Botan. Ges., München, Bd. 38/1965, S. 5-67  
mit 108 Verbreitungskarten, 1 Tafel und 13 Abb. im Text.

Die Bayerische Botanische Gesellschaft hätte für ihren Jubiläumsband zum 75jährigen Bestehen kaum eine würdigere und wirkungsvollere Abhandlung wählen können als die Habilitationsschrift des Autors. Die überaus fesselnden Ausführungen bringen eine überwältigende Fülle neuer Erkenntnisse und stempeln alleine schon durch die exakten Punkt-karten das Werk zu einer wissenschaftlichen Bestleistung. Den mühevollen und zeitraubenden Untersuchungen, die zu so glänzenden Ergebnissen führten, wird der Autor kaum mit dem Hinweis gerecht, dass er alleine für die Vorarbeiten etwa 30'000 Autokilometer zurücklegen musste, denn er verschweigt die grossen ungemessenen Wegstrecken, die erforderlich gewesen sind, um sich in einem oft unwegsamen Gelände über den Florenbestand der behandelten Gegenden zu unterrichten, ganz zu schweigen von seinen intensiven Literaturstudien und von der Durchmusterung grosser Herbarien. Nur wer selber schon versucht hat, das Gebietsareal einer einzigen Art auf beschränktem Raume zu ermitteln, vermag sich einigermaßen ein Bild zu machen von der Fülle der Arbeiten, die einer solchen Abhandlung zu Grunde liegen. Die sorgfältige und - wie es scheint - auch erschöpfende Auswahl circumalpiner Arten, deren Verbreitungsprobleme das Kernstück der Abhandlung bilden, spricht für sich allein für eine gründliche Planung der durchgeführten Untersuchungen. Es muss auch berücksichtigt werden, dass die im ganzen Alpenvorland in einem beängstigenden Tempo voranschreitenden Kultivierungsmassnahmen die ursprüngliche Vegetationsdecke immer mehr verändert, zum Teile sogar ganz vernichtet; so kommt der Arbeit auch noch eine zusätzliche Bedeutung zu, weil sie eine Inventuraufnahme in zwölfter Stunde darstellt.

Auf Einzelheiten einzugehen verbietet der reiche Inhalt der Abhandlung, die in ihrem sorgfältig dosierten Stil nicht einfach gelesen, sondern gründlich studiert werden muss.

Sehr zu begrüssen ist die klare Definition vielfach vermengter pflanzengeographischer Begriffe, als da sind: dealpin, praealpin, peri-

alpin u.a. Besondere Erwähnung verdient die instruktive Kartenskizze über das Florengefälle circumalpiner Arten am Lech; dann die soziologischen Karten des Haunstetter Waldes, der Litzauer Schleife und der Vornbacher Innenge mit den dazugehörigen, sehr instruktiven Schematabellen der vorgefundenen Arten in den verschiedenen Assoziationen, die Hinweise auf die Koppelung der Arealbildung mit der Standortsökologie bringen.

Kernpunkt der Arbeit ist eine Klassifizierung von acht verschiedenen Arealtypen, illustriert durch schematische Verbreitungsskizzen, die nach ihren Häufungs- und Auflockerungsgebieten die Grundlage der getroffenen Einteilung liefern. Als glückliche Lösung muss die Verbreitungs-Skelettkarte des sich über fast zehn Längengrade erstreckenden Gebietes vom Genfer See bis zum Wiener Wald gewertet werden. Einer jeden Punktkarte ist die Gesamtverbreitung beigelegt. Darüber hinaus lässt die Grundkarte durch unterschiedliche Schraffur den Anteil des Molassegebietes, der Kalk- und der Zentralalpen erkennen.

Neben dem Kartenteil, dem Glanzstück der Arbeit, gipfeln die Ausführungen in einer Vielzahl neuer Erkenntnisse. Als Häufungsgebiete erweisen sich die Jungmoränenlandschaft, die Schotterebenen, die Moore ausserhalb der Würmeis-Randlagen und die diluviale Schotterplatte zwischen Iller und Lech, durchwegs Gebiete mit starken Reliefunterschieden, mit kalkhaltigem Boden und einem Wärmeklima, dessen mittlere Jahrestemperatur  $7^{\circ}\text{C}$  nicht übersteigt. Verbreitungslücken zeigen sich östlich der Traun, westlich der Reuss und im tertiären Hügelland zwischen Lech und Inn; beschränken sich also auf Landschaften mit milderem Makroklima, mit einem  $\pm$  ausgeglichenen Relief und mit fehlenden flachgründigen Kalkschotterböden.

Auch haben die soziologischen Untersuchungen in Häufungsgebieten ergeben, dass die meisten circumalpiner Arten keineswegs rezent aus den Alpen eingewandert sind und dass deswegen die "Schwemmlingstheorie" niemals verallgemeinert werden darf; dass die dealpiner Arten schon während der Würmeiszeit im periglazialen Bereich des Alpenvorlandes existierten, von wo sie sich später weiter ausbreiten konnten; dass die kontinental-praealpiner Pflanzen sicherlich schon seit dem Spätglazial hier heimisch waren.

Alles in allem: eine achtunggebietende Leistung, eine Arbeit, die für lange Zeit grundlegend bleiben wird.

Klement

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [018\\_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Klement Oskar [Oscar]

Artikel/Article: [Die Bayerische Botanische Gesellschaft hätte für ihren Jubiläumsband zum 75jährigen Bestehen kaum eine würdigere und wirkungsvollere Abhandlung wählen können als die Habilitationsschrift des Autors. BRESINSKY A.: Zur Kenntnis des circumalpinen Florenelements im Vorland nördlich der Alpen. 159-160](#)